

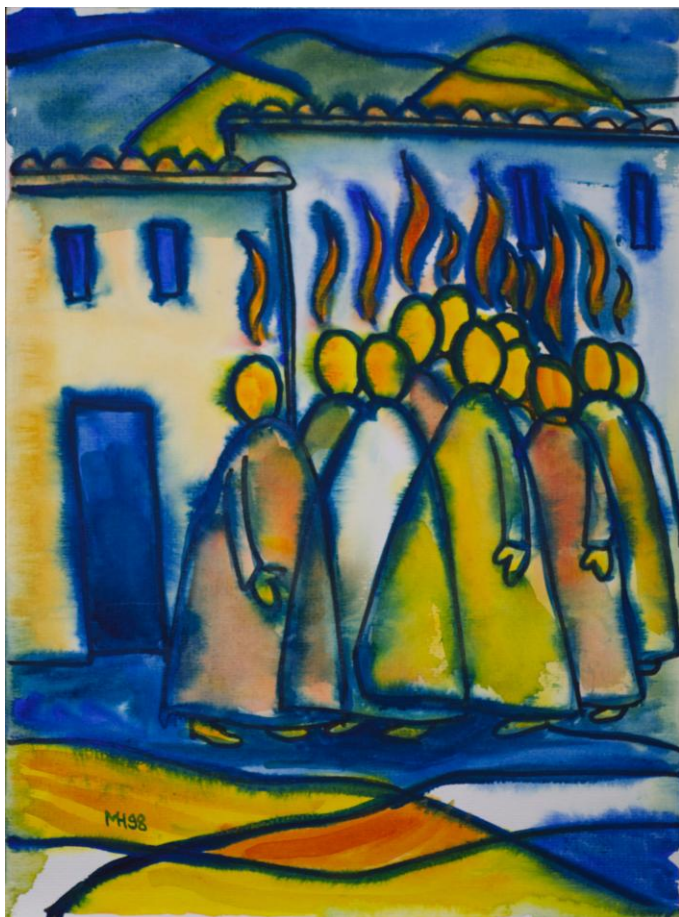


KATHOLISCHE
**Charismatische
Erneuerung**

ERZBISTUM BAMBERG

Rundbrief

Nr. 183
Mai 2026



Inhalt

Editorial	3
MOVE 2026	5
Eindrücke aus der Osternacht.....	6
Nachruf	7
Das Privileg der Kindschaft.....	8
Worte für dich	13
Gebetsanliegen.....	14
Angebote und Termine	15

Impressum

Herausgeber: Katholische Charismatische Erneuerung im Erzbistum Bamberg und FCEB e. V.

Diözesansprecherin:

Beate Dahinten, Sendelbach 11, 96184 Rentweinsdorf

Tel.: (0 15 15) 4 82 30 23, E-Mail: beate.dahinten@t-online.de

Stellvertreter:

Klaus Kühnel,

Ahornweg 40, 91058 Erlangen

Tel.: (0 91 31) 6 87 94 20,

E-Mail: fam.kuehnel@t-online.de

Oswin Lösel,

Kapellenweg 1, 96148 Priegendorf

Tel.: (0 95 44) 95 04 41,

E-Mail: oswin.loesel@gmail.com

Verein zur Förderung der CE Bamberg (FCEB e. V.)

1. Vorsitzender: Josef Bugiel, Rothinestr. 32, 96472 Rödental

Tel.: (0 95 63) 72 99 26, E-Mail: bugieljosef1@gmail.com

Geschäftsführer: Oswin Lösel (s. o.)

Spendenkonto: IBAN: DE11 7509 0300 0009 0297 53

LIGA Bank eG, BIC: GENODEF1M05

Redaktion: Beate Dahinten (s. o.)

Titelbild: © Manuela Steffan/Pfarrbriefservice

Druck: LeDo-Druck, Hirschaid; **Auflage:** 900 Stück

Versand: Albert Friedrich, Hauptstr. 23, 96146 Seußling,

Tel.: (0 95 45) 54 17, E-Mail: A-I.Friedrich@t-online.de

Hinweis zum Datenschutz: Adress-, Geburts- und Unterstützungsdaten speichern und verwenden wir nur zum Zwecke der Mitgliederverwaltung. Bei Spendern, Rundbriefempfängern und Teilnehmern an unseren Veranstaltungen, die keine Mitglieder sind, werden die Daten ausschließlich für den Versand der Spendenbescheinigungen und des Rundbriefes bzw. für die Organisation der jeweiligen Veranstaltung gespeichert und verwendet. Jede(r) von euch hat grundsätzlich das Recht zu verlangen, dass seine/ihre persönlichen Daten gelöscht werden. Weitere Infos: ce.erzbistum-bamberg.de (Buttons Kontakt/Datenschutz)

Liebe Geschwister,
liebe Freunde der CE Bamberg,
liebe Leser,

um das Pfingstfest ein wenig besser zu verstehen, möchte ich gerne auf einige Schlüsselpunkte eingehen.

Im ersten Brief des Apostels Paulus an Timotheus wird im Kapitel 2, Vers 4 die grundlegende Herzensabsicht Gottes uns Menschen gegenüber beschrieben, die in der Folge zum Pfingstereignis führt: „... welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“



Damit dies geschehen kann, sind Tod und Auferstehung Jesu die Grundlage. Im Lukasevangelium lesen wir in Kapitel 24, Verse 46c und 47, wie Jesus dies seinen Jüngern erklärte: „... und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den Toten und in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem.“

Am Ende des Markusevangeliums (Mk 16,15) gibt Jesus den konkreten Auftrag: „Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.“

Geographische Reihenfolge

Und im Matthäusevangelium wird dieser Auftrag noch erweitert (Mt 28,19–20a): „Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!“

Für diese Aufträge gibt es auch eine geographische Reihenfolge:

- Lk 24,47: „... anfangend von Jerusalem.“
- App 1,8b: „... und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“

Was mich persönlich besonders berührt ist die Tatsache, dass sich Jesus nach seiner Auferstehung bewusst 40 Tage Zeit nimmt, um seine Jünger gerade im Licht seines Todes und seiner Auferstehung über das

Reich Gottes und seiner Rolle anhand der heiligen Schriften zu unterweisen (Lk 24,27.32.44–45; Apg 1,3). Wohlwissend, dass dies noch nicht ausreichend ist, um diese gewaltige Aufgabe zu erfüllen, werden sie immer wieder darauf hingewiesen, auf eine übernatürliche Ausrüstung vom Himmel her zu warten:

- Lk 3,16: „... antwortete Johannes allen und sprach: Ich zwar taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer als ich, und ich bin nicht würdig, ihm den Riemen seiner Sandalen zu lösen; er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.“
- Lk 24,48–49: „Ihr seid Zeugen hiervon; und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr bekleidet werdet mit Kraft aus der Höhe!“
- Apg 1,4–5: „Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten – die ihr, sagte er, von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen Tagen.“
- Apg 1,8a: „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; ...“
- Apg 2,1–4: „Und als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war, waren sie alle an einem Ort beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“

Ich würde mich freuen, wenn uns diese zwei Punkte bei der Feier des diesjährigen Pfingstfestes wieder neu und tiefer bewusst werden:

- Wir alle haben den Auftrag des „großen Missionsbefehls“ – siehe oben.
- Um den Auftrag erfüllen zu können, benötigen wir (immer wieder neu) die Ausstattung mit der Kraft aus der Höhe.

Und damit dieser Auftrag leichter und effizienter umgesetzt werden kann, stellt uns der Heilige Geist auch übernatürliche Hilfsmittel/Werkzeuge zur Verfügung (Gaben des Heiligen Geistes). Lasst uns diese ganz natürlich und selbstverständlich einsetzen.

In Vorfreude auf unsere gemeinsame Pfingstfeier und in Erwartung des Wirkens des Heiligen Geistes grüßt euch herzlichst euer

Oswin



MOVE 2026

Rund 80 junge Leute ließen sich bei der Freizeit über die Faschingstage in Altenstein inspirieren, begeistern, zurüsten. „Echt Jesus“ lautete das Thema von Referent Stefan Lepp (Mühle Weingarten).



Fotos: Sin Brunner





Fotos: Sin Brunner

Eindrücke aus der Osternacht

„Jesus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Und damit ist auch uns die Tür zum ewigen Leben aufgetan. Das feierten wir in der gut besuchten SNC-Osternacht am Karsamstag in der Kirche Verklärung Christi in Forchheim.

Vor allem im fetzigen Lobpreis kurz nach Beginn kam richtig Freude auf. Die Band war erst kurzfristig zusammengestellt worden, nachdem die ursprünglich vorgesehene Gruppe abgesagt hatte.

Bemerkenswert auch die in jeder Hinsicht ansprechende Predigt von Mirjam „Miri“ Peipp. Die Religionspädagogin im Pfarrdienst aus Puschendorf hatte einen guten Draht zu den Besuchern – kein Wunder, schließlich kennt sie die SNC schon seit ihrem 13. Lebensjahr als Besucherin. Damit ist Miri auch ein ermutigendes Beispiel für die Früchte, die mit den Jahren auch durch die SNC gewachsen sind.



Nachruf

Pater Rudolf Theiler OCarm ★ 22.3.1951 † 11.2.2026.

Pater Rudolf hat uns, die Charismatische Erneuerung im Erzbistum Bamberg, über viele Jahre unterstützt. Schon Anfang der 90er Jahre, als auf Initiative von Pfr. Gustav Krämer aus Regensburg im Pfarrsaal der Karmeliten-Pfarrei Heilig Kreuz ein Leben-im-Geist-Seminar durchgeführt worden und daraus ein Gebetskreis entstanden war, hatte er uns besonders gefördert, indem er regelmäßig in diesem kleinen, sehr persönlichen Kreis die Eucharistie mit uns feierte.

Unvergesslich bleibt uns seine immer wohlwollende und herzliche Art mit Menschen, Tieren (er hatte in seiner Zeit in Ebern einen Hund) und auch Dingen umzugehen. Und nicht zuletzt war er ein bescheidener und dankbarer Mensch, der vor allem soziale Kontakte mit freundlichen Menschen brauchte, um glücklich zu sein.

Später hielt P. Rudolf in etlichen Jahren die Abschlussgottesdienste unserer Jahresanfangsseminare im Diözesanhaus Vierzehnheiligen. An deren Ende segnete er immer mit großem Einfühlungsvermögen unsere Kinder einzeln unter Handauflegung.

Und bis zuletzt feierte er immer wieder mit uns die Eucharistie in unseren „Kommt-und-seht“-Gottesdiensten und teilte uns den eucharistischen Herrn in beiderlei Gestalten aus.



Archivbild 2017

Foto: Beate Dahinten

Seine Predigten waren immer erfrischend und lebensnah. Bei der Segnungszeit am Ende der Gottesdienste hat er es sich trotz seiner großen Rückenschmerzen nicht nehmen lassen, für Menschen unter Handauflegung zu beten. Natürlich musste er sich in letzter Zeit dazu hinsetzen. Trotz seiner Schmerzen wollte er auch in diesem Jahr am 3. Oktober wieder unseren Gottesdienst mit uns feiern. Aber der Herr hat ihn dann doch früher, als er und wir alle es erwartet haben, in seine himmlische Heimat abberufen.

Wir werden P. Rudolf sehr vermissen, lassen ihn aber auch gerne los, weil er nun die ungetrübten Freuden des Himmels erleben darf!

In dankbarer Erinnerung,

Klaus



Foto: Myriams Fotos/Pixabay

Das Privileg der Kindschaft

Die Pfingsterfahrung Jesu, unsere Berufung als Kinder Gottes und die Rolle des Heiligen Geistes – darum soll es in dieser Betrachtung gehen.

„Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich weiß, dass du mich allezeit erhörst; aber um des Volkes Willen, das umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 11,41b–42) Gerade noch hat Jesus Tränen vergossen über den Tod seines Freundes Lazarus. Sein Gebet ist ein weiterer nahezu intimer Moment inmitten des Menschaufbaus vor dem Grab.

Gerade noch sah Jesus sich mehr oder weniger direkt mit dem Vorwurf des Versagens konfrontiert, ausgelöst von Trauer und enttäuschten Erwartungen (siehe Verse 21 und 37). Doch er weiß, dass er sich auf seinen Vater verlassen kann. Diese Gewissheit lässt ihn rufen: „Lazarus, komm heraus!“ Und das menschlich gesehen Unmögliche geschieht, die Herrlichkeit Gottes wird sichtbar.

Auf den ersten Blick hat dieses Geschehen mehr mit Ostern zu tun als mit Pfingsten. Aber es geht hier nicht um die Auferweckung des Lazarus als Vorzeichen für die Auferstehung Jesu (siehe Osterrundbrief), sondern vielmehr um die innige Verbindung, die völlige Einheit zwischen Jesus und dem Vater, die sich an dieser Stelle besonders eindrücklich zeigt.

Seiner Identität als Sohn Gottes war sich Jesus schon sehr früh bewusst gewesen. Das belegt sein Besuch im Tempel als Zwölfjähriger (siehe Lk 12,41–52): „Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“ (V. 49) Dennoch verspürte auch Jesus die tiefe Sehnsucht eines jeden Menschen, sich angenommen und geliebt zu wissen. Als Antwort auf diese Sehnsucht durfte er bei seiner Taufe am Jordan nicht nur den Heiligen Geist völlig neu erfahren, sondern auch die essenzielle Bestätigung von seinem Vater empfangen: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ (Mk 1,11)



Foto: Nikolaus Schwanzer/Pfarbriefservice

Auf diese persönliche Pfingsterfahrung Jesu hat uns Pater Ernst Sievers bei unserem Diözesantag 2017 in Kronach hingewiesen. „Jesus wurde durchströmt von der liebenden Zuwendung des himmlischen Vaters, überwältigt von der totalen Wertschätzung und Anerkennung“, sagte P. Sievers. Diese Sichtweise auf die Taufe Jesu lässt meines Erachtens folgende Schlüsse zu:

- Wenn Jesus den Heiligen Geist und die Bestätigung seines himmlischen Vaters brauchte, dann wir erst recht.
- Kind Gottes zu sein, ist unsere erste und wichtigste Berufung.
- Durch den Heiligen Geist sind wir hineingenommen in die innige Beziehung zwischen Gott Vater und seinem Sohn Jesus, ja wir sind Jesus gleichgestellt in der Eigenschaft als Kind Gottes. Weshalb sonst dürfen wir Gott unseren Vater und Jesus unseren Bruder nennen?

Hinzu kommt ein zweifacher Aspekt, der sich aus Jesu eigenen Aussagen und seiner Lebensweise ergibt: Wir können von Jesus lernen,

- wie der Vater ist, und dass wir
- immer wieder den 1:1-Kontakt mit Ihm (dem Vater) brauchen.

Die Voraussetzung dafür, dass wir Kind Gottes werden können, haben der Vater und der Sohn durch ihr Erlösungswerk geschaffen. (vgl.

Gal 4,4–5; Eph 1,4–6) Der biblische Befund lässt aber auch keinen Zweifel an der wichtigen Rolle des Heiligen Geistes für unsere Kindschaft:

- „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!“ (Rö 8,14–16)
- „Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!“ (Gal 4,6)

„Abba, lieber Vater!“ Ist uns noch bewusst, was das bedeutet? Wissen wir dieses Privileg noch zu schätzen? Wir dürfen den allmächtigen Gott, den Schöpfer und Herrscher des Universums, den Herrn über Raum und Zeit ganz vertraulich anreden. „Lieber Papa!“



Foto: Bru-No/Pixabay

Gott ist mein Vater, bei ihm darf ich Kind sein. Ich darf zu ihm kommen im Vertrauen, dass er für mich ist, dass er die Absicht und auch die Macht hat, mir alles zu geben, was ich brauche und was mir gut tut, vor allem Bestätigung und Ermutigung. Und er ist beständig und verlässlich. Das mag manchen banal im Sinne von selbstverständlich erscheinen. Für mich gehört das zu den wichtigsten Erkenntnissen auf meinem Glaubensweg; der Prozess, mir all das ganz ins Herz fallen zu lassen, wird vermutlich noch mein ganzes irdisches Leben lang dauern.

Das hat vor allem mit meinen sagen wir mal unzulänglichen Erfahrungen von irdischer Vaterschaft zu tun. Mein Vater war Alkoholiker, eher labil und mit der Verantwortung für unsere sechsköpfige Familie zumindest phasenweise überfordert. Zeit seines Lebens litt er daran, dass er und seine beiden älteren Brüder infolge des Zweiten Weltkriegs ohne Vater aufgewachsen sind – wie so viele andere aus dieser

Generation.¹ Und es gab auch keine Möglichkeit, mit meinem Großvater mütterlicherseits gute Erfahrungen von Vaterschaft zu machen. Er war ebenfalls Trinker und nahm sich das Leben, als ich noch sehr klein war. Ich habe nur eine vage Erinnerung an ihn. Bei alledem war es später wichtig und tröstlich für mich zu hören, dass selbst die besten irdischen Väter Fehler machen bzw. haben und nur die Vaterschaft Gottes wirklich vollkommen ist.

Unsere wichtigste Berufung, also Kind Gottes zu sein, lebt nicht von dem, wer und wie wir sind, was wir können und leisten – oder eben nicht. Sie lebt von unserer Beziehung zu unserem himmlischen Vater, unserem Vertrauen zu Ihm. Gott teilt sich uns mit und bezieht uns ein bei dem, was er tut – aber er selbst tut das eigentliche Werk und schenkt das Gelingen. Stellen wir uns einen Vater vor, der mit seinem kleinen Kind ein Vogelhäuschen baut. Das Kind bekommt erklärt, worum's geht, darf hier mal klopfen und da mal halten, fühlt sich gut dabei – aber letztlich sorgt der Vater dafür, dass das Vogelhäuschen zweckmäßig gestaltet und zusammengefügt ist.

Eins mit Jesus und dem Vater

Ein Beleg dafür, dass wir hineingenommen sind in die Einheit zwischen Gott Vater und seinem Sohn, findet sich im sogenannten hohepriesterlichen Gebet:

„Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 17,20–21)

Was für ein Privileg, vor allem angesichts Lk 10,22: „Und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater, noch, wer der Vater ist, als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.“ Oder auch Johannes 1,18: „Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.“

Beide Aussagen weisen bereits auf den nächsten Punkt dieser Betrachtung hin. Wenn wir wissen wollen, wie der Vater ist, müssen oder besser dürfen wir auf Jesus schauen: „Wer mich sieht, der sieht den Vater!“ (Joh 14,9) In vielen Gleichnissen, allen voran das vom verlorenen Sohn (Lk 15), aber auch in seinem Handeln stellt uns Jesus einen himmlischen Vater vor Augen, der zwar für uns unsichtbar und unerreichbar

¹ Was der Krieg für eine kollektive Vaterwunde in den beteiligten Ländern hinterlassen hat, wurde mir erst bei einer Heilungskonferenz mit John und Paula Sandford 2004 in Nürnberg annähernd bewusst.

ist, aber keineswegs distanziert. Unsere Nöte lassen ihn nicht kalt. Voller Barmherzigkeit ist er uns zugewandt.

Vor allem unserer größten Not – unserer Trennung von ihm – möchte er begegnen, weil er uns liebt und für alle Ewigkeit mit uns zusammen sein möchte. Das ist das Wichtigste, das Jesus mit seinem ganzen Leben und schließlich mit seinem Tod am Kreuz bezeugt hat (siehe Joh 3,16).

Jesus war sich seiner Abhängigkeit vom Vater bewusst: „Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut in gleicherweise auch der Sohn.“ (Joh 5,19) Immer wieder suchte er die Einsamkeit, um zu beten und dabei vermutlich auch

- Weisung zu empfangen, zum Beispiel vor der Berufung der zwölf Jünger (siehe Lk 6,12),
- Kraft zu tanken, etwa nach der Speisung der Fünftausend (siehe Mt 14,23) und
- sich neu auf seinen Auftrag ausrichten zu lassen, das Reich Gottes zu verkünden und zu demonstrieren (siehe Mk 1,35; Lk 4,42).

Der Kontext der beiden letztgenannten Verse belegt außerdem, dass Jesus nicht oder nicht nur notorientiert gehandelt hat. Es ging ihm nicht darum, den Erwartungen der Menschen zu entsprechen, sondern den Auftrag Gottes im Blick zu behalten.

Alleinsein mit dem Vater

Und wenn schon Jesus, der von sich sagte „Ich und der Vater sind eins.“ (Joh 10,30) immer wieder das Alleinsein mit Gott brauchte, dann wir erst recht. Schließlich geht es um eine lebendige, von Liebe geprägte Beziehung zu einem lebendigen Gott, nicht um unsere Erwartungen oder die der Menschen um uns herum. Es geht nicht darum, einmal eine Weisung oder Erkenntnis zu empfangen und dann in Stein zu meißeln, ein Gesetz für alle Zeit daraus zu machen. Wir sollen und dürfen immer wieder Zeit mit unserem Vater im Himmel verbringen und uns hineinnehmen lassen in sein Werk: „Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut...“ (Joh 5,20).

Abschließend sei auf einen Aspekt von Kindschaft hingewiesen, der im Natürlichen gleichermaßen gilt wie im Geistlichen: „Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.“ (Rö 8,17) Und das Unterpfand dieses Erbes haben wir bereits empfangen, als wir gläubig wurden, nämlich den Heiligen Geist! (siehe Eph 1,13–14)

Beate Dahinten



Bild: Jeff Jacobs/Pixabay

Jesus sprach zu Nikodemus:

„Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus dem Wasser und dem Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.“

Joh 3,5–8

„Nicht gedenke man Heiligkeit zu gründen auf ein Tun; man soll Heiligkeit vielmehr gründen auf ein Sein, denn die Werke heiligen nicht uns, sondern wir sollen die Werke heiligen.“

Meister Eckhart

Quelle: zitat-des-tages.de

In eigener Sache

Ein Hinweis an die Mitglieder unseres FCEB e. V.: Aufgrund des späten Termins der Jahreshauptversammlung wird der Jahresbericht heuer erst mit dem Herbststrundbrief versandt. Wir bitten um euer Verständnis.



Bild: Jplenio/Pixabay/Pfarrbriefservice

Gebetsanliegen

Jesus hat bei seiner Taufe am Jordan sein persönliches Pfingsten erlebt. Das stellte uns P. Ernst Sievers beim Diözesantag 2017 in Kronach vor Augen (s. S. 8) Und es war Jesus wichtig, „dass auch die Jünger mit dem Liebesfeuer des Heiligen Geistes erfüllt werden, damit sie Liebende sein können so wie er“, betonte P. Sievers. „Das ist an Pfingsten Wirklichkeit geworden.“

In diesem Sinne lasst uns dem Heiligen Geist zunächst dafür **danken**,

- dass Er mit dem Wirken Jesu und dem ersten Pfingsten begonnen hat, sein Liebesfeuer auf der Erde auszubreiten;
- dass Er im 20. Jahrhundert einen neuen Aufbruch gewirkt und auch unsere Bewegung ins Dasein gerufen hat – weltweit, in unserem Land, in unserer Diözese;
- dass Er in uns die neue Geburt bewirkt hat, als wir unser Leben Jesus Christus anvertrauten und sein Erlösungswerk für uns in Anspruch nahmen, und seitdem in uns wohnt;
- dass Er uns bei unserer persönlichen Pfingsterfahrung mit der Kraft aus der Höhe erfüllt hat;
- dass wir aus Seiner Kraft unser Leben als Gläubige führen und unseren Auftrag wahrnehmen dürfen;
- dass Er uns seine Gaben schenkt, um anderen in Liebe zu dienen;
- dass wir durch Ihn stets miteinander verbunden sind, vor allem im Gebet;
- dass wir um uns herum zunehmend Hoffnungszeichen seines Wirkens mitten in der Krise der verfassten Kirchen wahrnehmen dürfen.

Wir wollen den Heiligen Geist **bitten**,

- dass Er uns als Einzelne und als CE Bamberg neu belebt mit seiner Kraft;
- dass Er uns neu erfüllt mit seinem Liebesfeuer;
- dass es kein Strohfeuer ist, sondern eine dauerhafte Quelle von Licht und Wärme angesichts der zunehmenden Kälte und Dunkelheit in der Welt;
- dass Er uns Klarheit schenkt über die Zukunft unserer CE Bamberg;
- dass Er selbst die zarten Pflänzchen hegt und pflegt, die er auch in unserer Diözese aufsprießen lässt;
- dass Er nach seinem Willen Frucht wachsen lässt durch unsere Angebote, insbesondere unsere Pfingstfeier (24.5.), unser Seminar in Craheim (12.–14.6.), unser Evangelisationsfest in Gostenhof (4.7.) und die Praisennacht auf dem Domplatz (10.7.).

In Christus verbunden

Beate Dahinten

Gebetsnetzwerk der CE Bamberg

Wer mitbeten möchte oder ein Anliegen hat, kann sich per Mail an Dorothea Alex wenden: gebet@famalex.de

Angebote und Termine

Gottesdienste der CE Bamberg

(mit Eucharistiefeier)

Kronach, Stadtpfarrkirche, 2. Freitag im Monat, 18 Uhr;

Kontakt: Doris Schedel, Tel.: (0 92 68) 99 14 74

Lichteneiche, Heilig-Geist-Kirche, „Kommt-und-seht“-Gottesdienst,

1x monatl. samstags, 19 Uhr; Termine: 6.6., 3.10., 7.11. und 5.12.26;

Kontakt: Klaus Müller, Tel.: (0 91 31) 77 10 05.

Segnungsgottesdienst

Gott „hautnah“ begegnen; Einzelsegen – Gebet um Heilung und Befreiung – mit Eucharistiefeier; Nürnberg, Kirche Maria am Hauch, Herriedener Straße 55; 14.6., 13.9. und 13.12.26, jeweils 18 Uhr; pvnsws.de

Saturday Night Church (SNC)

Offener Jugendgottesdienst in Forchheim; 1x monatl. samstags, 19.30 Uhr; Termine: 16.5., 20.6., 18.7. 19.9. (alle Verklärung Christi); snc-info.de

FEST ZU EHREN DES HEILIGEN GEISTES

Pfingstsonntag, 24. Mai 2026

Heilig Geist Kirche Lichteneiche

Kapellenstr. 34

96117 Memmelsdorf

14.30 Uhr Kaffee-Empfang

16.00 Uhr Gottesdienst

mit Domvikar Tobias Löffler

Extra Programm für Kinder!



Foto: Pressestelle Erzbistum Bamberg

**Praisenight auf
dem Domplatz**

Freitag, 10.7.26

21–23 Uhr

mit Sr. Teresa Zukic



Vorankündigung: Evangelistischer Einsatz in Gostenhof
Samstag, 4.7.26; Treffpunkt 13 Uhr im CVJM-Haus Gostenhof,
Glockendonstr. 10, 90429 Nürnberg
Mehr Infos demnächst unter ce.erzbistum-bamberg.de

Angebote CE Deutschland 2026

14.–17.05. CE beim Katholikentag in Würzburg

02.–09.08. ALIVE Jugendcamp in Maihingen

02.–09.08. KidsCE-Sommerncamp in Maihingen

02.–04.10. WEIT 2026 in Fulda-Künzell

16.–18.10. VOLL DABEI Familienwochenende

Infos & Anmeldung: erneuerung.de